

Spanien statt Schweiz – **Marlen Reusser** hat ihr Leben umgekrempelt

«Bin fast genervt, wie pünktlich man hier sein muss»

MATHIAS GERMANN

Der grösste Schweizer Trumpf bei der Tour de Suisse ist Marlen Reusser (33). Die Bernerin hat Long Covid überstanden und beim Team Movistar ihr Glück gefunden.

Blick Marlen Reusser, Ihr Ex-Team SD Worx war holländisch, Ihre neue Equipe Movistar ist spanisch. Was sind die Unterschiede?

Marlen Reusser: Auf Holländisch gibt es das Verb «flikken». Du wirst geflikkt – ich deutsche

das jetzt aus – oder du flikkst jemanden. Das heisst, dass du verarscht wirst oder jemanden verarschst. Es ist gemein, dies als einen Nenner der Teamkultur zu sehen, ich weiss. Im spanischen Team stehen das Familiäre und die Lebensfreude viel mehr im Zentrum. Man sitzt zusammen, hat es gut miteinander, geniesst und lacht. Es ist ein anderer Lifestyle.

Gab es ein Aufnahmeitual? Ich wurde, so wie alle anderen Neuen im Team, verkleidet. Das war obligatorisch, und ich durfte auch nicht aussuchen, wie. In dieser Verkleidung musste ich



Marlen Reusser hat sich im Team Movistar gut eingelebt.



Persönlich

Marlen Reusser (33) wuchs auf einem Bauernhof in Hindelbank BE auf. Sie absolvierte das Gymnasium und ist ausgebildete Ärztin. Sie ist dreifache Zeitfahr-Europameisterin und holte an der Weltmeisterschaft und an den Olympischen Spielen Silber. **2023 gewann Reusser die Tour de Suisse** – das will sie auch in diesem Jahr (12. bis 15. Juni) schaffen. Im letzten Jahr litt sie an einem Post-Covid-Syndrom, fiel monatelang aus und verpasste Olympia und WM. Vor dieser Saison wechselte sie ins spanische Movistar-Team.

dann etwas vortragen – wahlweise einen Witz oder singen. **Können Sie auf Spanisch fluchen?**

Selbstverständlich. Das ist ja immer etwas vom Ersten, was man in einer neuen Sprache lernt. Im Radsport vielleicht mehr denn je – oft fallen solche Wörter in der Hitze des Gefechts. Oder man meint sie lustig und gar nicht böse. **Maja Brunner sang 1999: «Das chunnetus spanisch vor.» Was kommt Ihnen spanisch vor im neuen Team?**

Erst kürzlich habe ich diesen Satz mit einer Kollegin besprochen. Bei Movistar sollten sie lieber nicht erfahren, dass wir einen solchen Ausdruck in der Schweiz haben (*schmunzelt*) – er ist ja eher negativ konnotiert.

Aber ganz ehrlich: Mir gefällt mein neues Team sehr. **Mögen Sie spanische Nüssli?**

Sind das Erdnüssli? Ich mag alle Nüsse, sie sind gesund – aber nicht zu viele. **Welches Klischee über Spanien stimmt überhaupt nicht?**

Ich bin jetzt ein halbes Jahr bei diesem Team und habe noch nie jemanden gesehen, der zu spät kommt. Alles ist wahn-sinnig gut organisiert und geplant. Ich bin fast schon genervt, wie pünktlich man hier sein muss (*schmunzelt*). In der Schweiz ist das nicht so extrem. **Real Madrid oder FC Barcelona? Sind das Fussballklubs (lacht)? Sie sind offensichtlich kein Fussballfan.**

Da könnte was dran sein. Ich nehme jedenfalls Barcelona, weil ich in Andorra lebe und das ja nicht so weit weg ist von Katalonien. **Es gibt immer noch Stierkämpfe in Spanien. Ihre Meinung?**

Die Movistar-Besitzer, die Familie Unzué, stammen aus Pamplona, wo die Stiere weltberühmt sind. Sie wissen, dass ich bei diesem Thema kritisch eingestellt bin und haben mir Bilder der «semana grande», dem grossen Volksfest, gezeigt. Toll, wie viele Menschen da zusammenkommen. Dennoch bleibe ich dabei: Die Stiere tun mir leid. Aber wenn die Toreros bereit sind, ihr Leben zu riskieren, bedeutet das ihnen scheinbar sehr viel. Habe ich also das Recht, zu sagen, dass dies falsch ist? **Wie oft essen Sie Paella?** Ich liebe sie, ich bin ein echter Fan – natürlich die fleischlose Variante. Leider esse ich Paella

aber nur selten, weil der Fettgehalt extrem hoch ist und das nicht in meinen Ernährungsplan passt. **Waren Sie als Kind in Spanien?**

Wir fuhren meistens nach Südfrankreich. Und einmal in ein All-inclusive-Hotel in der Türkei. **Wie würde es aussehen, wenn Sie Flamenco tanzen würden?**

So, wie wenn Marlen Flamenco tanzen würde (*lacht*). Das kann sich jeder selbst vorstellen. **Falls Sie die Tour de Suisse erneut gewinnen – gibts dann Sangria?**

Eher Champagner auf dem Podium. Das geniesse ich, denn danach bleibt jeweils kaum Zeit mit dem Team – jeder und jede fährt in alle Himmelsrichtungen davon. Sollte ich gewinnen und noch mit Freunden und Familie zum Anstossen kommen, gäbe es dann wohl Zwetschgenschnaps oder Händöpfeler.

Tour de Suisse Women
Von Donnerstag, 12. Juni bis Sonntag, 15. Juni

Franzose mischt den Formel-1-Zirkus auf

«Müssen Hadjar Handschellen anlegen!»

Er ist langsam nicht mehr der heimliche Star der Saison 2025. Nein, Isack Hadjar (20), Franzose mit algerischen Wurzeln, mischt den Zirkus auf. Der Neuling ist mit 21 Punkten WM-Neunter!

Dabei hat das Jahr für den For-

mel-2-Zweiten 2024 (hinter Bortoleto) in Melbourne katastrophal begonnen. **Hadjar zerlegte auf dem Weg zum Start seinen Racing Bulls-Honda.** Vor den TV-Kameras weinte Hadjar in seinen Helm, Papa Hamilton musste ihn auf dem Weg zurück an die Boxen trösten.

Seither ist der junge Mann aus Paris gereift und fast fehlerlos geblieben. In fünf der acht Rennen fuhr er das Auto des B-Teams von

Red Bull in das Top-Ten-Finale! Die Resultate blieben auch nicht aus: 6, 7, 8, 9, 10, zweimal 11 und 13.

Bei den Sorgen, die das Verstappen-Team mit dem zweiten Piloten hat (nach Lawson jetzt Tsunoda), fällt immer häufiger der Name Isack Hadjar.

Der österreichische Teamchef Peter Bayer (54) ist entsetzt und begeistert: «Um Himmels willen, nehmt uns dieses Talent nicht zu früh weg. Er soll noch bis Ende 2026 das ganze Geschäft kennenlernen. Bis dann müssen wir ihm eben Handschellen anlegen!»

Man darf gespannt sein, was Bullen-Sportchef Helmut Marko macht. Er sagt: **«Solange die Teamkollegen von Max versuchen, sein Niveau zu erreichen oder ihn zu kopieren, werden sie scheitern!»**

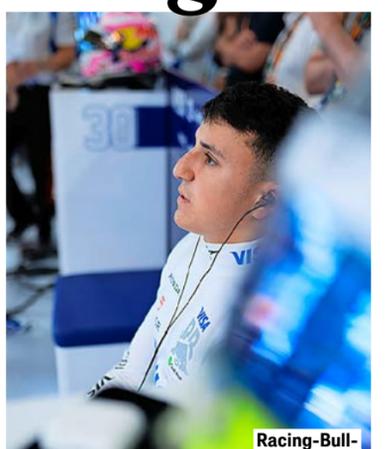
Das Ziel, den Team-Titel zu holen, kann sich Red Bull schon lange abschreiben. Dafür ist McLaren-Mercedes mit Lando Norris und Oscar Piastri zu stark

– 197 Punkte Vorsprung auf «Verfolger» Ferrari.

Es geht jetzt nur noch darum, das holländische Ass Max Verstappen (27), im WM-Kampf zu halten. Mit 137 Punkten hat der Sieger der drei letzten Kanada-Rennen noch etwas Sichtkontakt auf WM-Leader Piastri (186) und dessen Verfolger Norris (176).

Aber Verstappen muss aufpassen. Nach dem dummen Rammstoss gegen Russell in der Schlussphase der Barcelona-Schlacht erhöhte sich sein Konto bei den Startpunkten im Kalenderjahr von acht auf elf.

Das heisst: Noch ein kleiner Fehler diese Woche in Montreal oder dann beim «Heimrennen» in Spielberg – und dann muss Max vielleicht schon in Österreich oder



Racing-Bull-Teamchef Peter Bayer (u.) möchte Hadjar möglichst lange halten.



Silverstone zuschauen. Erst Ende Juni werden ihm zwei Punkte wieder abgezogen.

Zuletzt war Magnusen (Haas) 2024 ein Opfer dieser Regel geworden – und war in Baku Zuschauer. Vorher hatte es Romain Grosjean (Lotus) 2012 erwischt. ROGER BENOIT



In Barcelona fuhr Isack Hadjar im Racing Bull auf Rang 7.

Sport



Schweizer Trumpf bei der Tour de Suisse

Radstar Marlen Reusser über Aufnahme-rituale, Flüche und ihr neues Leben in Spanien

▶ Seite 13



Berner Triumph auf dem Stos

Staudenmann gewinnt – Fehlentscheide nerven Innerschweizer ▶ Seite 12

Marco Odermatt schlägt vor FIS-Sitzung Alarm

«Das wäre ein riesen Seich!»

MARCEL W. PERREN

Die Stimmung von Swiss-Ski-Riesenslalom-Cheftrainer Helmut Krug ist seit Wochen gedrückt. Und das, obwohl er mit seinen Männern im letzten Weltcup-Winter serienweise Siege eingefahren hat. Es ist die FIS-Vorstandssitzung vom 12. Juni, die dem gebürtigen Tiroler Sorgen bereitet.

«Wenn der Council bezüglich der Schienbeinschoner die im Mai getroffene Entscheidung vom FIS-Alpin-Komitee absegnen sollte, hätte das für Marco Odermatt, Thomas Tumler und Lenz Hächler verheerende Auswirkungen!»

Blick hat sich bei den von Krug angesprochenen Schweizer Ski-Stars umgehört. **Tatsächlich ist die Meinung deutlich, was die Schienbeinschoner-Regelung angeht.**

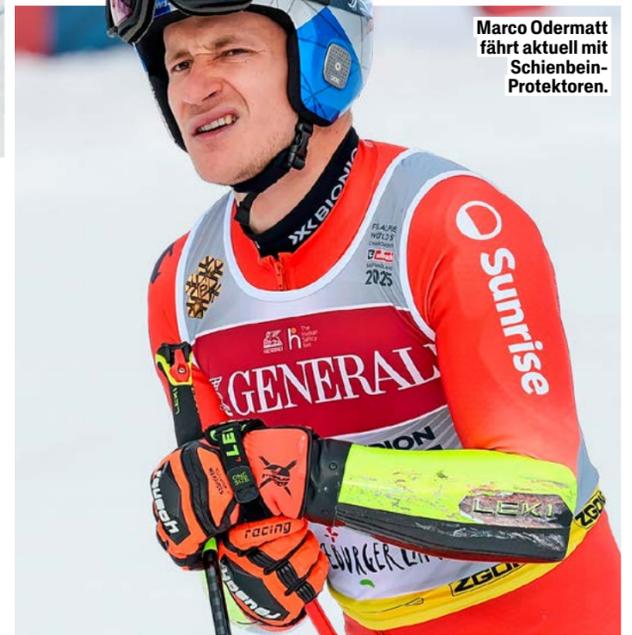
Teamleader Marco Odermatt pflichtet seinem Erfolgscoach Krug sofort bei: «Falls der internationale Ski-Verband das Tragen dieser Schienbeinschützer tatsächlich verbieten sollte, wäre das für mich und diverse andere Athleten ein Riesen-seich. **Sofern sich keine alternative Lösung findet, könnte ich in Zukunft sicher nicht mehr alle Rennen fahren.»**

Der regierende Super-G-Weltmeister und Riesen-Olympiasieger Odermatt erklärt, warum für ihn diese Schienbein-Protecto-



Drohendes Verbot

Dürfen Marco Odermatt und Co. bald nicht mehr mit Schienbeinschonern Rennen fahren?



Marco Odermatt fährt aktuell mit Schienbein-Protektoren.

ren genauso wichtig sind, wie der Airbag und der Sturzhelm: «Ich habe seit dem Beginn meiner Weltcupkarriere Probleme mit meiner Schienbeinhaut, die durch die unzähligen Schläge auf den Pisten und das Verbiegen des Schienbeinknochens stark gereizt wird.»

Die Entzündung sei zeitweise sehr heftig gewesen, dass er vor lauter Schmerzen geschrien habe, erklärt Odermatt gegenüber Blick. **«Ich habe danach diverse Anpassungen vorgenommen, um dieses Problem in den Griff zu bekommen.** Aber nichts hat genutzt, bis ich dank eines Inputs von meinem Nidwaldner Kumpel Reto Schmid-

Diese Spezialanfertigung hat

auch die Karriere von Riesenslalom-Vizeweltmeister Thomas Tumler (35) gerettet. **«Ich leide seit einigen Jahren an einer Knochenhautentzündung am Schienbein,** was auf unruhigen oder komplett vereisten Pisten zu bösen Schwellungen führt. Meinen ersten Weltcup Sieg in Beaver Creek habe ich zwar ohne diesen Spezialschutz herausgefahren, weil die Piste in Colorado kaum Rippen aufgewiesen hat. Aber in Saalbach hätte ich ohne die von Odi empfohlenen Schoner niemals WM-Silber gewinnen können.»

Für Tumler ist klar: In der jüngeren Vergangenheit gab es diverse Rennen, die er ohne Protectors nicht hätte bestreiten können.

Das Zuger Top Talent Lenz Hächler hat sich aufgrund von einer chronischen Schienbein-

entzündung bereits Haut von seinem Hintern an die lädierte Stelle verpflanzen lassen, die gewünschte Wirkung ist beim Slalom Junioren-Weltmeister von 2024 allerdings ausgeblieben. Deshalb wäre auch der 21-Jährige, der sich mit dem Riesenslalom-Gesamtsieg im Europacup einen Fixplatz für den nächsten Weltcupwinter gesichert hat, auf einen Schienbeinschutz angewiesen.

Aber warum wollen die hohen Herren vom internationalen Ski-Verband dieses Teil überhaupt verbieten?

Renndirektor Markus Waldner ist genau wie die Funktionäre vom österreichischen Ski-Verband davon überzeugt, dass die mit den Protectors bekleideten Athleten eine stärkere Kraftübertragung vom Skischuh auf das Schienbein realisieren und dadurch eine schnellere und gleichzeitig gefährliche Rennlinie fahren können. In der Altjahrswoche fühlten sich Waldner und Co. bei der Bruttalo-Abfahrt in Bormio in ihrem Urteil bestätigt, als der mit Karbon-Schienbeinschonern ausgestattete Kitzbühelsieger Cyprien Sarrazin (Fr, 30) im Abschlusstraining schwer stürzte und eine lebensgefährliche Gehirnblutung erlitt.

Thomas Tumler lässt dieses Argument aber nicht gelten: «In Bormio sind an derselben Stelle wie Sarrazin mit Josua Mettler und Lars Rösti zwei Schweizer

ähnlich übel abgeflogen, obwohl beide keine Schienbeinprotectors tragen.»

Dass die umstrittenen Protectors auch nicht automatisch zu einer schnelleren Linie verhelfen, belegt das Beispiel von Kroatiens Riesenslalom-Star Filip Zubcic (drei Weltcup-siege), der seine Knie im letzten Winter erstmals damit abdeckte.

Ergebnis: **Der 32-Jährige fuhr mit den «Odischonern» ausnahmslos am Podest vorbei.** Dasselbe trifft auf den überwiegenden Teil von Österreichs Abfahrern zu. «Und deshalb erleben wir jetzt eine Trotzreaktion der Österreicher», glaubt Marco Odermatt. «Die meisten ÖSV-Athleten haben die Schienbeinschoner ausprobiert. Weil sie dadurch nicht schneller geworden sind, fordern sie jetzt ein Verbot.»

Aber für den besten Skirennfahrer der Gegenwart steht fest, dass der Skirensport durch ein solches Verbot ganz sicher nicht sicherer werden würde: **«Das hätte zur Folge, dass zahlreiche Rennfahrer die Wettkämpfe nur noch mit starken Schmerzmitteln bestreiten könnten.** Und starke Schmerzmittel wirken sich längerfristig sicher nicht positiv auf die Gesundheit aus.»

Für Odermatt steht zudem fest, dass die FIS mit der Verbannung der Schienbeinschützer ein riesiges Fass aufmachen würde: «Viel Skirennfahrer fahren seit längerer Zeit mit einem Nierengurt, der den Rumpf stabilisiert. Lindsey Vonn startet mit einem künstlichen Kniegelenk, was ihr noch mehr Stabilität verleiht. **Warum sollen solche Dinge weiter erlaubt sein, wenn Schienbeinschoner verboten werden?»**

Man darf gespannt sein, welche Antwort der FIS-Council am 12. Juni auf diese Frage geben wird.



Thomas Tumler leidet seit Jahren an einer Knochenhautentzündung am Schienbein (l.).

